



Restaurierung des Senders von Radio Andorra abgeschlossen

Nach über 12 Jahren ist die Restaurierung des historischen Sendergebäudes von Radio Andorra nahezu abgeschlossen, und das Gebäude wurde im September seiner neuen Bestimmung übergeben: Als Sitz des Tourismusministeriums von Andorra. Doch wo bleibt das „Radio“ im Gebäude von „Radio Andorra“, das 1981 seine Pforten schließen musste und dessen Erbe erst 2009 nach langen Rechtsstreitigkeiten an den Andorranischen Staat übergehen konnte? Und wieviel von Radio Andorra ist eigentlich noch übrig? Ein Blick zurück und in die Zukunft.

13 Meter lang und 3 Meter hoch ist er, der Mittelwellensender von Radio Andorra aus dem Jahr 1939. Hergestellt von der französischen Firma SFR – ein raumfüllender Apparat mit allerhand Hebeln, Schaltern und Drehknöpfen. Genannt: Das schwarze Biest. Scheinbar unbezwingbar und gleichzeitig stark verwundet stand der Trümmer im ersten Stock des ikonischen Sendebauwerks im Dorf Encamp. 30 Jahre mehr oder minder Wind und Wetter ausgesetzt – zerborstene Fensterscheiben, eindringendes Wasser, herunterfallender Putz. Viel war nicht mehr übrig vom einstigen Rundfunkprestigeobjekt des kleinen Landes zwischen Spanien und Frankreich, das während 42 Jahren von Skandinavien bis Nordafrika gehört werden konnte.

Doch wo ein Biest ist, ist auch die Schöne nicht weit weg. Und die Geschichte des Senders von Radio Andorra verläuft ähnlich wie diejenige im französischen Märchen: Das Biest liegt im Sterben, es hat alle Hoff-

nung auf Rettung aufgegeben. Doch dann kam die Schöne zurück zum Biest und erwachte als Prinz – und auch unsere Geschichte geht mit einem Happy End aus:

Mireia García heißt – im übertragenen Sinne – die Schöne, sie ist Restauratorin und seit 2013 mit dem Biest liiert. Diesen Montag war ihr letzter Tag beim Biest – nach 9 Jahren.

Mireia García: „Weißt du was? Heute gebe ich die Schlüssel von Radio Andorra ab und möchte mich von dir verabschieden, ganz allein, nach diesen intensiven letzten fünf Monaten.“

Dich ein letztes Mal streicheln, die sanfte Berührung des polierten schwarzen Lacks spüren, der wie am ersten Tag glänzt – Nach all den Behandlungen, die wir mir dir gemacht haben.

Ich spiegele mich in deinem Antlitz. Dich aus der Ferne ansehend, so strahlend aussehend, mit deinen 83 Jahren – und nach allem, was du erlitten hast: Schläge, Kratzer und Zerstörung, aber jetzt bist du wieder sauber und gesund.

Wir haben dich aus dem Alptraum geweckt, der 1981 begann, als Radio Andorra geschlossen wurde. Kannst du mir sagen, wie viele Stunden wir zusammen verbracht haben? Uff – Ich kanns nicht!“

Der Weg bis hierhin war steinig, und er ist auch noch nicht zu Ende. Wechselnde Regierungen, immer wieder neue Ideen, was man mit dem Gebäude und seinem Interieur machen sollte. Das Erbe eines Radiosenders, den man eigentlich nie so recht haben wollte – gehörte er doch einem

Franzosen. In den 1980er Jahren wollte Andorra mehr Unabhängigkeit von Frankreich und Spanien, die das Land bis dato ko-fürstlich regierten. Dieser Wunsch nach mehr Selbstbestimmung bedeutete dann auch 1981 das Aus für Radio Andorra. Jahrelange Streitigkeiten zwischen den Erben des Inhabers von Radio Andorra, Spanien und Andorras ließen die Sendeanlagen mehr und mehr verfallen. Erst 2009 konnte eine Einigung erzielt werden, und das Sendergebäude mit all seinem Inhalt ging an den andorranischen Staat über. 2013 beauftragte schließlich die Abteilung für kulturelles Erbe im Ministerium für Kultur Mireia García, die noch im Sendergebäude vorhandenen Anlagen zu inventarisieren.

„Ich erinnere mich, dass der gesamte Boden mit für mich völlig merkwürdigen unsortierten Dingen übersät war, mit denen ich absolut nichts anfangen konnte. Als wir dann den Raum betraten, wo der alte, imposante SFR Mittelwellensender aus dem Jahr 1939 stand, entglitt meinem Mund ein langes Woowoo. Ein Wow, so lang, wie der Sender lang ist. Das geht allen so, die dieses Gerät zum ersten Mal sehen. Ich erinnere mich noch gut daran, dass dieser erste Besuch einen sehr starken Eindruck auf mich hinterlassen hat. Ich hatte Alpträume in den ersten Nächten und sah vor meinem geistigen Auge diese ganzen Dinge, die staubbedeckt auf dem Boden lagen. Und ich hatte damals keine Ahnung, was mich die nächsten Jahre alles in dem Gebäude erwarten würde.“

Dafür musste Mireia García viele Fotos machen, sich mit ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Station austauschen, alte Unterlagen wälzen, Informationen zusammentragen und tief in die Rundfunktechnologie der frühen 1940er Jahre eintauchen. Aber nur den aktuellen Zustand



Mireia García (Mitte) und zwei Kolleginnen bei den Restaurierungsarbeiten. Foto: M. García.

Bild oben: Senderöhren und Luftkühlung von Radio Andorra vor der Restaurierung (2016). Foto: Mireia García.

der Anlage dokumentarisch festzuhalten – das war ihr nicht genug:

„Als Restauratorin, die ich bin, schoss mir die Frage durch den Kopf, ob ich in der Lage wäre, diese Riesenmaschine, die ich ‘das schwarze Biest’ getauft habe, zu restaurieren. Acht Monate nachdem die Inventarisierung begann, hatte ich so viel Erfahrung mit der Radiotechnik gemacht, dass ich die Zusammenhänge dieser Maschinen begriff, die wie aus einem Frankensteinfilm wirken.“

Später gewann ich eine öffentliche Ausschreibung zur Restaurierung des Senders. Mir war klar, dass das ein Privileg war, dieses einmalige historische technische Erbe bearbeiten zu dürfen, aber auch, dass es die größte Herausforderung in meinem beruflichen Leben sein wird.“

Der Restaurierungsprozess war langwierig: Asbestfund in der Anlage und im Gebäude machten eine zeitintensive und kostspielige Dekontamination notwendig. Die Corona-Pandemie hat die Arbeiten auch ausgebremst. Jetzt glänzt der alte Mittelwellensender aus dem Jahr 1939 fast wieder, wie am ersten Tag. In Betrieb gehen wird er aber nie wieder, denn durch die Asbestentfernung und den Bau eines Straßentunnels unterhalb des Gebäudes von Radio Andorra mussten viele Komponenten entfernt werden, die für eine Funktion dringend notwendig wären. So verbleibt der Sender als Schaumodell aus der Frühzeit des Rundfunks. Ob, ab wann und in welchem Umfang die Anlagen für die Öffentlichkeit anzuschauen sind, darüber herrscht noch Unklarheit. Jetzt, nach den abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten, zog im September zunächst das Tourismusministerium von Andorra ins Gebäude ein. Angesprochen auf das Thema Radiomuseum sagte die Leiterin der Abteilung für kulturelles Erbe Andorras, Isabel de La Parte, gegenüber dem Sender RTVA, dass man bis 2024 entschieden haben will, wie man die Geschichte von Radio Andorra der Welt präsentieren möchte.

„Die Idee ist, die Geschichte von Radio Andorra ausgehend vom Raum, wo der Sender steht, zu zeigen. Dazu sollen virtuelle Räume kommen, die z.B. auf Smartphones den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit bieten, in die Historie einzutauchen, in alle technischen Aspekte, wie das Programm geklungen hat und wie es sich entwickelt hat.“

Auch kulturelle Veranstaltungen seien im Gebäude geplant, so de la Parte weiter. Ob dem so sein wird, bleibt abzuwarten. Das Thema Museum steht seit fast 10 Jahren immer wieder auf der Agenda, geschehen



Der restaurierte Gleichrichter des Senders von Radio Andorra. Foto: Mireia García.

ist bisher nichts. Schade, findet Restauratorin Mireia García:

„Mein Wunsch für den Sender, für seine Quecksilber-Dampfgleichrichter für den gesamten Senderraum und das Gebäude ist, dass sie den Platz in der Welt einnehmen, der ihnen zusteht. Dieses historische Erbe ist einmalig und besonders aus vielerlei Gründen. Wir alle sollten das Recht haben, diesen Ort besuchen zu können und von seiner Ästhetik, seiner Größe, seiner Geschichte und Technik beeindruckt zu werden.“

Mit sich und Radio Andorra im Reinen sowie voller Stolz ging sie noch einmal durch das Sendergebäude und nahm – ganz alleine – Abschied vom Schwarzen Biest, das hofft, in Zukunft als strahlender Prinz die einmalige Rundfunkgeschichte des kleinen Landes in den Pyrenäen der Welt erzählen zu dürfen.

„Ich bin sehr stolz auf das Team, das wir gegründet haben, um dich zu retten, ich werde diese Erfahrung nie vergessen. Niemals. Denn du bist der letzte deiner Art auf dieser Welt, nicht wahr? Ich hoffe, du wirst die Mona Lisa des Radio-Erbes. Mach's gut!“

Christian Milling
in „Radio. Menschen und Geschichten“

Programmtipp

Jeden ersten Samstag im Monat gibt es eine alte Sendung von Radio Andorra, die tontechnisch restauriert wurde und auf Kurzwelle zu hören ist. So gab es am Samstag, 3. September, um 19 Uhr deutscher Zeit auf 6180 kHz eine zweistündige Sendung „Carte Blanche“, die von der französischen Sängerin und Schauspielerin Mireille Hartuch gestaltet wurde. Weitere Sendungen werden von Sheila, Serge Gainsbourg und Hervé Vilard gestaltet.

